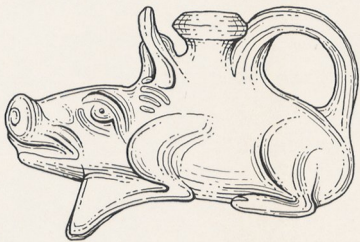


Römisches Brandgräberfeld bei Oberpeiching, Stadt Rain am Lech, Landkreis Donau-Ries, Schwaben

Flußübergänge, Furten und Brücken waren auch in der hochtechnisierten römischen Welt noch kritische Punkte des Verkehrsnetzes und damit wichtige siedlungsbildende Faktoren. Hart am Steilabstieg der römischen Donau-Süd-Straße südlich des Dorfes Oberpeiching ist eine jener Brückenkopfstationen bekannt, in deren Bereich auch der im Jahre 215 gesetzte Meilenstein von Nähermittenhausen gestanden haben dürfte.

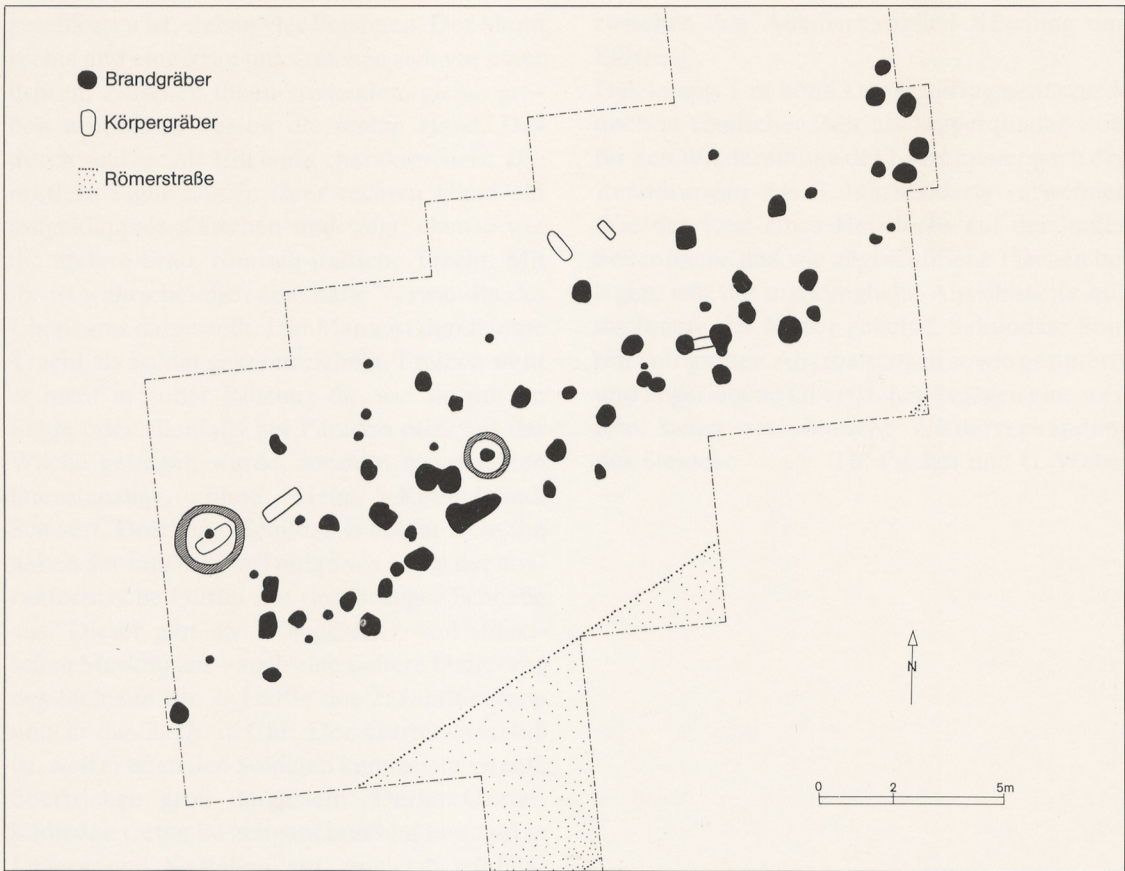
In unmittelbarer Nachbarschaft hatte der Tiefpflug, der in den sandigen Böden des Lechtales im archäologischen Untergrund ohnehin flächenhafte und irreparable Schäden verursacht, begonnen, einen kleinen römischen Bestattungsplatz langsam von oben her zu zerstören. Rettungsgrabungen in den Jahren 1977, 1979 und 1980 ergaben einen kleinen Friedhofsausschnitt mit fünf beigabenlosen Körpergräbern und 65 Brandbestattungen, die zeitlich von den siebziger Jahren des 1. bis an den Beginn des



128 Oberpeiching. Grünlasiertes Balsamarium in Form eines Ebers aus den mittelgallischen Töpfereien um St. Remy-en-Rollat. Maßstab 1:2.

3. Jahrhunderts reichen. Die charakteristische, langgestreckte Anlageform des Friedhofes läßt als Leitlinie deutlich den Zug der Römerstraße erkennen, von der jedoch nur verackerte Schotterspuren beobachtet werden konnten.

W. Czysz



129 Plan des mittelrömischen Friedhofs Oberpeiching. Maßstab 1:200.



130 Oberpeiching. Urnenbestattung mit einer ringförmigen Grabeinfassung von 1,2 m Durchmesser.